

Der Prozess geht weiter ...

Ausdrucksmaler im Odenwald-Institut gründen Verband

Mai-Tagung 2013 „Kreativität und Glück“

Wald-Michelbach — Seit 1985 hat das Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung die Ausbildung im Ausdrucksmalen „Lehr- und Wanderjahre“ mit dem Schotten Laurence Fotheringham etabliert. Ein Team von drei Seminarleitern führt seine Arbeit nun fort und erweitert den Seminarbereich. Fotheringham kommt immer noch aus seiner schweizer Wahlheimat mit Specials für erfahrene Ausdrucksmaler/innen und wird nach wie vor die Ausbildungen als Gastdozent begleiten. Aktuell gibt es fünf Bereiche im Ausdrucksmalen: Lehrjahre,

Wanderjahre, Supervision, Ausdrucksmalen mit Kindern sowie Einzelseminare und Specials.

Heute ist das Ausdrucksmalen nach Fotheringham fest mit dem Odenwald-Institut verbunden. „Um so wertvoller ist es für uns, dass Michael Podszun, Charlotte Schlotheuber und Jutta Ittel es in seinem Sinne weiterführen“, sagt die bildungsverantwortliche Institutsleiterin Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch. Die drei Kursleitenden bringen Erfahrungen als Pädagogen, Kunsttherapeuten, Psycho- oder Ergotherapeuten und Künstler mit, verfügen selbst über langjährige Praxis in den verschiedenen Anwendungsfeldern des Ausdrucksmalens und sind bei Fotheringham in die Lehre gegangen.

Wanderjahre zum „Weiterwandern“

Die Ausbildungen verantworten nun Michael Podszun und Charlotte Schlotheuber. Podszun führt die ehemaligen Lehr- und Wanderjahre - heute Lehrjahre - als Grundstufe der Ausbildung weiter und beide gemeinsam haben die neuen Wanderjahre als Aufbaustufe konzipiert.



Foto: Ute Taute, Teilnehmerin am Odenwald-Institut. Die Ausdrucksmalerinnen und -maler haben die ersten Wanderjahre zum „Weiterwandern“ mit Charlotte Schlotheuber und Michael Podszun schon im Oktober 2010 abgeschlossen.

Die Wanderjahre liefern den Teilnehmenden neben dem praktischen Erleben zusätzliches Hintergrundwissen und tragen so zur weiteren Professionalisierung bei. Willkommen sind hier auch malerfahrene Quereinsteiger/innen wie Gestalt- und Kunsttherapeuten oder Künstler. Im Oktober 2013 beginnt der dritte Durchgang der Wanderjahre.

Ausdrucksmalen mit Kindern und Jugendlichen

2011 führt Jutta Ittel die Weiterbildung „Ausdrucksmalen mit Kindern und Jugendlichen“ von Charlotte Schlotheuber weiter. Sie setzt als erfahrene Begleiterin von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen neue Akzente und eröffnet faszinierende wertfreie Malräume für Menschen in pädagogischen, therapeutischen oder künstlerischen Berufen. Diese Weiterbildung ist als Lehrerfortbildung anerkannt.

Malen ist entdecken und erfahren

„Das Besondere an Fotheringhams Methode ist das wertschätzende, nichtdirektive und prozessorientierte Begleiten des Malprozesses,“ erklärt Schlotheuber. Das unterscheidet die Arbeit am Odenwald-Institut von anderen Richtungen des Ausdrucksmalens. Alle Ausdrucksmaler/innen im Institut fühlen sich dem Grundsatz Fotheringhams verpflichtet, der lautet: „Ich vertraue darauf, dass es eine essentielle Instanz in dir selber gibt, die ganz genau weiß, wo es hingehet, was sich in dir entwickeln oder klären möchte. Ich bin bei dir, begleite dich, unterstütze dich in deinem Prozess. Du bist so wie du bist willkommen und darfst ausprobieren. Niemand außer dir weiß, was letztendlich für dich stimmt.“

Dieser Ansatz verzichtet auf Interpretationen sowie offene oder versteckte Bewertungen und fördert stattdessen das Erleben, Entdecken und Erfahren. Interpretationen machen den anderen klein und abhängig, fördern die innere Abwehr und schaffen Distanz zum eigenen Tun und Sein. Sie vermitteln immer irgendwie, dass es jemand besser wisse. Entscheidend sei, was der Mensch direkt erlebe und wahrnehme. Podszun unterstreicht: „Ich bin davon überzeugt, dass Lauries Credo eine besondere und wertvolle ethische Haltung in der Malbegleitung bedeutet und zugleich eine tragende Grundlage für tiefe, selbstbestimmte und heilsame Prozesse darstellt.“ Das Ausdrucksmalen nach Fotheringham hat demnach eine phänomenologische Ausrichtung auf transpersonalem Hintergrund.

Malen muss dabei keiner können

Eine wichtige Erfahrung machte Laurence Fotheringham als er das erste Mal mit Ausdrucksmalen in Kontakt kam. Er glaubte, er könne nicht malen. Doch nach der zweiten Malstunde bei seiner Lehrerin Bettina Egger, prominente Schülerin von Arno Stern in der Schweiz, hatte er das Gefühl: „Ich kann malen und mich über mein kreatives Tun freuen.“ Sein eigener Prozess machte ihm deutlich: „Uns alle blockieren Gedanken wie: Ich kann das nicht. Die Angst, nicht gut genug zu sein, lähmt, ganz gleich auf welcher Ebene. Dabei können wir Menschen oft viel mehr als wir denken, wenn wir uns nur ohne Leistungsdruck ausprobieren dürfen. Am Ende sind wir oft glücklicher, gehen unseren Weg mit mehr Lebensfreude, ein Stück versöhnt mit uns selbst, sehen uns liebenswerter und sind selbstbewusster. Es verschafft ein Gefühl von Verbundenheit mit sich selbst, der Gemeinschaft, der Natur und etwas Größerem“, beschreibt Fotheringham die Wirkung.

Ausdrucksmalen erhält mehr Resonanz bei Männern

Erstmals boten Charlotte Schlotheuber und Michael Podszun im Dezember 2012 mit „Winterreise“ ein Seminar im Ausdrucksmalen in paritätischer Besetzung mit Frauen und Männern an. Jeweils sieben Frauen und Männer malten und tauschten sich aus. Die Resonanz war bei beiden Gruppen ausgesprochen positiv, so dass es künftig jährlich die „Winterreise“ in der paritätischen Besetzung geben wird. Anmelden können sich Einzelpersonen und Paare.

Ausdrucksmalen im Odenwald-Institut 2013

Am 17. Oktober 2013 starten die Wanderjahre erneut. Die Weiterbildung dauert knapp ein Jahr, in dem sich die Teilnehmenden zu sieben Kursmodulen treffen. Die Lehrjahre starten ein mal pro Jahr und dauern insgesamt 18 Monate.

Die Supervision „Die Instrumente stimmen“ findet jährlich im Herbst statt. Dieses Angebot ist auf Wunsch von Teilnehmenden entstanden, die sich nach wie vor treffen, austauschen und gegenseitig unterstützen wollen. Die Weiterbildung „Ausdrucksmalen mit Kindern“ beginnt im Oktober. Die Ausbildungen richten sich an Menschen aus therapeutischen, sozialen und pädagogischen Berufen, sowie an alle, die Vertrauen in sich, ihre Kreativität und ihre Freude am Leben stärken möchten.

Die Einzelseminare sind offen für alle Interessierten sowie für erfahrene Ausdrucksamalern/innen, die einfach mal wieder für sich selbst malen möchten. Die Specials, die zu einer Reise der Selbstentdeckung einladen, richten sich an Absolventinnen der Lehr- und Wanderjahre und an erfahrene Ausdrucksamalern/-innen.

Mai-Tagung „Kreativität und Glück“

Vom 3. bis 5. Mai 2013 lädt das Odenwald-Institut erneut zu einer Tagung im Ausdrucksmalen. Diesmal geht es um „Kreativität und Glück“. Die vier Ausdrucksmalen-Kursleitenden Laurence Fotheringham, Jutta Ittel, Michael Podszun und Charlotte Schlotheuber gestalten zusammen mit der Kursleitenden aus dem Osterberg-Institut Margot Saak-Bitterling als institutsübergreifendes Team die Tagung gemeinsam mit dem Moderatorenteam Marianne Jensen und Arno Herner. Die Teilnehmenden erwartet: Fach-Vortrag, Workshops, Performance, Fischbowl, World-Café und Open-Space. Ein von Michael Podszun installierter Steinkreis aus 12 Odenwälder Sandsteinen soll auch nach der Tagung als Kraftort und Symbol für Gemeinschaft und das Zusammenwirken von Verschiedenheiten dienen.



Quelle: Odenwald-Institut

Netzwerk Ausdrucksmalen NA!

Das Ausdrucksmalen-Team gründet das „Netzwerk Ausdrucksmalen NA!“, einen Verband, der die Malateliers und die Freude des Ausdrucksmalens nach Laurence Fotheringham bundesweit verbinden und repräsentieren soll. Der neu gegründete Verband wird auf der Tagung 2013 vorgestellt.

Ausbildungen im Ausdrucksmalen sind als berufliche Bildung anerkannt

Ausdrucksmalen am Odenwald-Institut ist förderfähig über die Länderprogramme wie beispielsweise den Qualifizierungsscheck in Hessen sowie über die bundesweite Förderung, die Bildungsprämie. In den meisten Bundesländern kann dafür Bildungsurlaub beantragt werden.

Informationen können beim Odenwald-Institut unter Telefon 06207 605-0 oder im Internet unter www.odenwaldinstitut.de abgerufen werden. Ansprechpartnerin für Förderungen ist Viola Rudat, Telefon 06207 605-120.

15. November 2012
Seite 5/5

Das Odenwald-Institut (OI)

Das 1978 von Mary Anne und Karl Kübel gegründete Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie führt wertorientierte Seminare, Aus- und Weiterbildungen sowie Fachtagungen mit international anerkannten Fachleuten und Konzepten durch. Schwerpunkte sind Beruf, Kommunikation, persönliche Entwicklung für Fach- und Führungskräfte, Paare, Familien, Kinder und Jugendliche.

Jährlich wählen etwa 6.000 Teilnehmende aus einem Angebot von rund 450 Seminaren mit etwa 250 Kursleitenden. Neben Einzelpersonen und Gruppen kommen zunehmend Unternehmen und Organisationen in das Institut, das mit fünf eigenen Bildungshäusern und Buchhandlung am Rande der Metropolregion Rhein-Neckar mitten im Grünen liegt.

Das als gemeinnützig anerkannte Institut ist zertifiziert von Weiterbildung Hessen und Kooperationspartner des Landes Hessen beim Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in der Fortbildung von Lehrern und Schulleitern sowie des Kreises Bergstraße in der Jugendbildung. Seit 2010 ist das Odenwald-Institut Kooperationspartner der Aktion „Starke Weggefährten“ der Dietmar Hopp Stiftung und bietet Kurse für ehrenamtliche Sterbebegleiter an.

Kontakt:

Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung

Tromm 25, D 69483 Wald-Michelbach

Marion Mirswa
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon +49 (6207) 605 117 | Fax +49 (6207) 605 111
Email m.mirswa@odenwaldinstitut.de | odenwaldinstitut.de

Institutsleitung: Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch, Peter Jakobs
Vorstand: Michael J. Böhmer, Daniela Kobelt Neuhaus, Ralf Tepel |
Stiftungsrat (Vorsitzender): Matthias Wilkes
Stiftungsaufsicht: Regierungspräsidium Darmstadt, Az: 25d 04/11-(1)-23 | UStId: DE 151 755 625